

Stellungnahme zur Ausbildung während COVID-19

Ausbildungskommission der **swimsa** (Swiss Medical Students' Association)
Oktober 2020

Hintergrund

Die **swimsa**, als Stimme von mehr als 8000 Medizinstudierenden in der Schweiz, blickt zurück auf ein ereignisreiches und turbulentes Semester an den Universitäten. Die COVID-19 Pandemie hat die gewohnte universitäre Struktur auf den Kopf gestellt, innerhalb kürzester Zeit musste auf digitale Lehrmethoden umgestellt werden. Von allen Beteiligten wurde dabei Grossartiges geleistet - Dozierende machten sich mit neuen Lehrformaten vertraut und flexible Lösungen wurden etabliert; all dies, um den Studierenden ein vollwertiges Semester unter Krisenbedingungen zu ermöglichen. Einige dieser Lösungsansätze schnitten im Praxistest jedoch besser ab als andere. Die **swimsa** möchte den medizinischen Fakultäten bestmöglich Unterstützung bieten, um den Lernerfolg und die Ausbildungsqualität der kommenden Semester zu garantieren. Dieses Schreiben dient somit der Darlegung des Standpunktes der Schweizer Medizinstudierenden und empfiehlt konkrete Überarbeitungsansätze.

Meinung der Schweizer Medizinstudierenden

Mit dem Ziel die Haltung der Schweizerischen Medizinstudierenden direkt zu erfassen, wurde von der **swimsa** eine Umfrage¹ an allen medizinischen Fakultäten der Schweiz initiiert. Deren Fokus war die Ausbildung im letzten Frühlingsemester während der COVID-19 Pandemie. Das Interesse der Medizinstudierenden an dieser Thematik widerspiegelt sich in der hohen Zahl an Antworten; 866 Studierende - mehr als jede*r zehnte Studierende - nahm sich die Zeit die Umfrage auszufüllen. Das Ergebnis der Befragung verdeutlichte eine nationale Einigkeit in den folgenden Anliegen.

Curriculum

Bei der Umwandlung verschiedener Veranstaltungen in digitale Formate wurden vor allem die Podcasts und online Vorlesungen (Livestreams sowie deren Aufzeichnung) sehr geschätzt. Die grosse Mehrheit der Studierenden (86.6%) wünscht sich, dass diese Unterrichtsformate über die COVID-19 Einschränkungen hinaus ergänzend fortgeführt werden. Auch weitere digitale Formate wie annotierte Präsentationsskripte oder online Frageforen zu spezifischen Themengebieten werden von einem signifikanten Teil der Studierenden (40.6% resp 29.3%) geschätzt. Eine der grössten Herausforderungen stellte die Lehre praktischer Kompetenzen dar. Die angebotenen Lösungen, beispielsweise für Sezierkurse, wurden von mehr als einem Drittel (38.0%) der Studierenden als "ungenügend" oder "stark ungenügend" bewertet. Das Verständnis auf studentischer Seite für die schwierige Lage der Universitäten war und ist gross, dennoch ist der Wunsch nach einem Angebot an freiwilligen Repetitionsmöglichkeiten für die praktischen Kurse signifikant. Dies gilt insbesondere für die Praktika der klinischen Anatomie, die Übungen - OSCEs und die

¹ Die Umfrage wurde im Zeitraum vom 20.09 - 13.10.2020 durchgeführt. 866 Medizinstudierende aus allen medizinischen Fakultäten der Schweiz und allen Jahrgängen nahmen daran teil.

Kurse im Krankenhaus (Clinical Skills & Bedside Teaching). Ein weiteres Ausfallen der Praktika in folgenden Semestern sollte möglichst verhindert werden. Neben dem regulären Unterricht, fanden auch die Prüfungen unter speziellen Bedingungen statt. Die ausgearbeiteten Bedingungen wurden grundsätzlich geschätzt, 54.5% der Studierenden waren "zufrieden" oder "sehr zufrieden" mit der finalen Lösung.

Kommunikation

Die Qualität und Quantität der Kommunikation zwischen Studentenschaft und Dekanat trat als zentrales Anliegen hervor. 35.2%, mehr als ein Drittel der Studierenden bewertete ihre Erfahrung mit "mässig", für 35.8% war die Kommunikation "unzureichend" oder gar "deutlich unzureichend". Diese Unzufriedenheit erklärt sich dadurch, dass sich die Student*innen nicht genügend in die Entscheidungsfindung integriert fühlten und von massgebenden Richtungswechseln zu spät erfuhr. Eine bidirektionale Kommunikationskultur, die sich durch Transparenz und Wertschätzung auszeichnet, kann dieses Anliegen optimieren sowie psychischen Stress, Unklarheiten und Frustration auf der Seite der Studierenden reduzieren. Zusammenfassend wird der Wunsch für eine klare und frühzeitige Kommunikation bezüglich Prüfungsmodalitäten und Curriculumsstruktur ersichtlich.

Mental Health

Die Umstellung auf ein digitales Studium, die Unsicherheit bezüglich der weiterführenden Bildungswege und allfällige familiäre Herausforderungen können psychisch belasten. Gerade in diesem Zusammenhang hätten sich die Studierenden vermehrt Unterstützung von Seiten der Fakultäten gewünscht. Nur gerade 24% der Student*innen befanden die in diesem Gebiet angebotene Unterstützung als "gut" oder "sehr gut". Die COVID-19 Pandemie erfordert eine konsequente Umsetzung der Massnahmen, dennoch ist die Bedeutung der mentalen Gesundheit der Betroffenen ernst zu nehmen und muss angesprochen werden.

Forderung der swimsa

Die **swimsa** erkennt die standortbedingten Unterschiede hinsichtlich der Beziehung und dem Vertrauen zum Dekanat an, und begrüsst die Weiterführung der Ausbildung sowie die entstandene Flexibilität in den Curricula. Als Direktbetroffene sind unsere Erfahrung mit der Ausbildung während des vergangenen Semesters essentiell und sollten hinsichtlich der weiteren Planung der Semester miteinbezogen werden. Studierende sollen sich aktiv in die Diskussionen rund um ihre Ausbildung mit einbringen können. Die Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen Ausbildung ist gerade jetzt hochaktuell, wenn uns vor Augen geführt wird, welche Herausforderungen uns in Zukunft begleiten werden. Die **swimsa** fordert daher konkret:

- die Verbesserung der bidirektionalen Kommunikationsstrukturen, indem neue Kanäle des Informationsaustausches errichtet oder bereits bestehende gepflegt werden
- die medizinischen Fakultäten die Bedeutung der mentalen Gesundheit anerkennen und ihre Studierende proaktiv über existierende Ressourcen informieren
- die Weiterführung und Weiterentwicklung der ergänzenden, digitalen Lehre insbesondere in Form von Podcasts, Livestreams und anderen Formaten
- die Möglichkeit zur freiwilligen Wiederholung praktischer und klinischer Kurse sowie wenn immer möglich die Verhinderung von weiteren Ausfällen